

Zu diesem Heft

Bernd Oberdorfer

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Oberdorfer, Bernd. 2022. "Zu diesem Heft." Evangelische Theologie 82 (1): 3.
<https://doi.org/10.14315/evth-2022-820103>.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under the following conditions:

Deutsches Urheberrecht

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publizieren>



Zu diesem Heft

Bernd Oberdorfer

Theologie dient der diskursiven Verantwortung des Glaubens in der Gegenwart und reflektiert dabei auch Impulse der religiösen Traditionen für kurz- wie langfristige kulturelle und politisch-gesellschaftliche Entwicklungen und Strukturbildungen. Dass dies auch für die biblische Exegese gilt, gerade wenn sie historisch-kritisch arbeitet, belegen eindrucksvoll die beiden ersten Beiträge dieses Jahrgangs. *Konrad Schmid* beleuchtet anhand der Rede vom Menschen als »Ebenbild Gottes« in Gen 1 »Demokratisierungsprozesse im alten Israel« und zeigt auf, wie die priesterlichen Theologen im babylonischen Exil in subversiver Verallgemeinerung der assyrischen »Königsideologie« eine »konzeptionelle Voraussetzung des Egalitarismus« formulierten, der bis heute »die anthropologische Grundlage jeder Demokratie darstellt«. *Benedikt Hensel* entfaltet im Licht aktueller Migrationsdebatten »Grundlinien einer alttestamentlichen Theologie der Migration« und macht dabei sichtbar, dass Migration über den Exodus im engeren Sinn hinaus grundlegend wurde für das Selbstverständnis von »Israel als Migrationsgemeinschaft«; die »Befreiung und stete Begleitung Israels in seinen Migrationsbewegungen (Exodus wie Exil)« sei geradezu »zum wesentlichen und eigenschaftsdefinierenden Momentum JHWHs« geworden.

Die folgenden Beiträge diskutieren Perspektiven der theologischen Deutung der »säkularen« Moderne und der kirchlichen Positionierung in dieser. *Bernd*

Oberdorfer plädiert dafür, die moderne, weltanschauungsneutrale wie -plurale Gesellschaft zumindest auch als Teil der Wirkungsgeschichte des Christentums positiv zu würdigen, und erörtert im Horizont multilateraler Ökumene Herausforderungen und Chancen für kirchliches Handeln in diesem Setting. Der indonesische Theologe *Billy Kristanto* will sensibilisieren für die konfliktgenerierenden Gefahren eines radikal auf individueller Selbstbestimmung gegründeten »säkularen« Freiheitsverständnisses und regt unter Rekurs auf Luthers Freiheitsschrift an, die Dimension der Selbstzurücknahme im Sinn einer Gemeinschaftsverantwortung als spezifisch christlichen Akzent korrigierend und ergänzend in den Freiheitsdiskurs einzubringen. Wie auch in modernen Gesellschaften basale christlich-theologische Motive fruchtbare Impulse für gesellschaftliche Verständigungsprozesse setzen können, identifiziert schließlich *Christine Schliesser*, gleichsam als Fallstudie »öffentlicher Theologie«, am Beispiel der Versöhnung.

Um diskursive Verantwortung in theologischer Zeitgenossenschaft geht es auch in den ergänzenden Rubriken: »Zur Situation« dokumentieren wir – nun schon zum zweiten Mal – die Verleihung des Karl-Barth-Preises: die Laudatio von *Christiane Tietz* auf den Preisträger 2021 und *Michael Beintkers* Dankesrede. Und im »Kritischen Forum« rezensiert *Traugott Roser* das Lehrbuch »Praktische Theologie« von Isolde Karle.